

1013

E Blitz i d Bettstatt

(Der Ehestreik)

Dorfkomödie in drei Akten
von Julius Pohl

Dialektbearbeitung:
Robert Fischbach

BREUNINGER-VERLAG AARAU

Tel. 062 / 824 42 34 · Fax 062 / 824 42 35

E-Mail: info@breuninger.ch

bestellungen@breuninger.ch

Internet: www.breuninger.ch

STECKBRIEF

E BLITZ I D BETTSTATT (Der Ehestreik)

Dorfkomödie in drei Aufzügen von Julius Pohl

In die Solothurner Mundartübertragen und bearbeitet von Robert Fischbach

7 Damen, 7 Herren, 1 Statist

1 Bühnenbild, ländliche Stube (Bauernstube) nach Beschreibung auf Seite 4.

Zeit: um 1920, zeitgemässe Kleider lassen sich beschaffen, z.T.ev. Trachten verwenden

Inhalt

Einmal nicht das übliche Klischee, bei dem sich schliesslich mehrere Paare finden.

Vielmehr kommen hier zwei Paare, ein altes und ein junges, auseinander, weil die Eifersucht plötzlich das Szepter führt. Ziemlich unbegründet, wie sich zeigt, denn der Hase liegt an einem ganz anderen - nicht vermuteten - Ort begraben. Der Friede kann wieder einkehren.

Viel köstliche Handlung, keine flauen Momente, viel gute Sprüche, viel Gelegenheiten über den Alltag und damit sogar über sich selber zu lachen.

Bei flottem Spieltempo eine köstliche und höchst unterhaltsame Sache, der der Erfolg sicher ist!

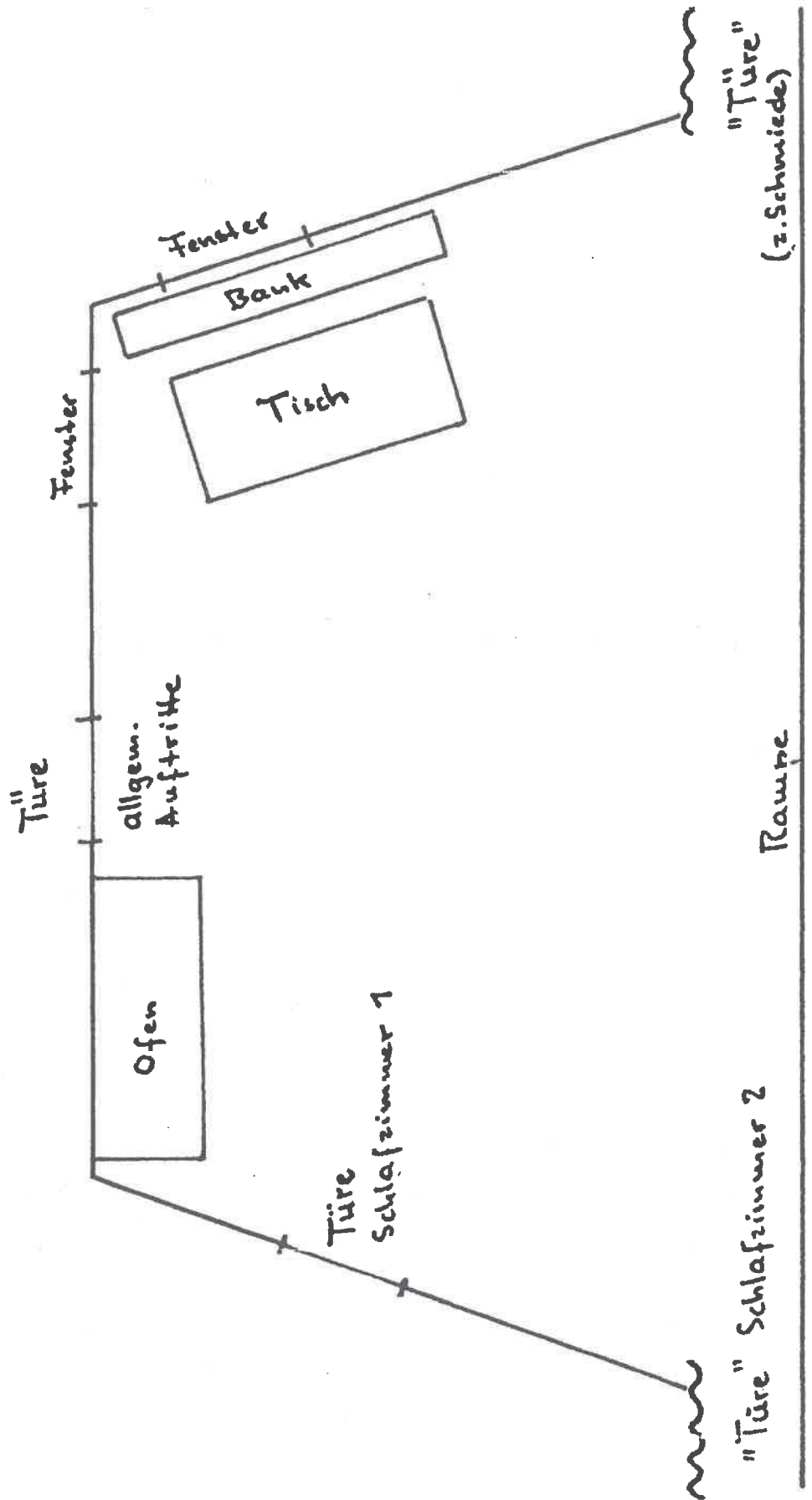
Personen

Hanspeter, de jung Schmied, 25-30		Hp.
Marianne, sy Frau, 20-25		Mar.
Xaveri, der alt Schmied, um 65		Xav.
Babettli, sy Frau, um 60		Bab.
Klementine Bättig, Frau Gmeindrot, 30-40		Kle.
Hofer-Kathrie		Kat.
Leuebärger-Hedwig	alle	Hed.
Hinderzälgler-Soffie	in mittl.	Soff.
Bachme-Grit	Alter	Grit
Schüpbach-Kari		Kari
Haldimaa-Jokeb		Jok.
Leuebärger-Fredu		Leu.
Bachme-Heiri		Hei.
Pfarrer, 50-70		Pfr.
Fuehrme		Fuhr.

Zur Dekoration

Es braucht, wie aus dem Text ersichtlich, mindestens 3 Türen, besser vier. Man kann das leicht so lösen, indem man sich zwei Türen rechts und links ganz vorn nur vorstellt, d.h. es werden links und rechts am Ende der Kulissenwände zwei Lücken gelassen und nach hinten mit Vorhängen abgedeckt. Dann braucht es in den Kulissen drin nur 2 "richtige" Türen. Ausstattung nach den örtlichen Möglichkeiten.

Vereinfachtes Bühnenbild



ERSTER AUFZUG

1. Szene: Babettli, Xaveri, Marianne

(Babettli und Xaveri sitzen auf der Ofenbank. Babettli wickelt einen Knäuel Wolle, während Xaveri die Strange hält. Marianne legt am Tisch Wäsche zusammen, die sie aus einem Gefäss mit Wasser besprengt. Wenn der Vorhang aufgeht, lachen alle drei, wie nach der Erzählung eines guten Witzes.)

- Mar. (lachend) Weisch Vater, du muesch scho no e Schlimme gsi sy, i de junge Johre!
- Xav. Gäll Babettli, mir zwöi si hüt no jung, gägenüber angerne.
- Bab. (lächelnd) Häb du jetz gschyder häre!
- Xav. Imene Glückliche säge d Jahr nid viel; Gäll Babettli? (Will sie in die Wange kneifen)
- Bab. (schlägt ihm leicht auf die Hand) Wenn t jetz nid ufhörsch mit dine Dummheite-- (Die Strange hat sich etwas verwickelt) Gsehsch, do häschs jetz! (Sie zerrt und reisst den Faden ärgerlich ab) Ae bah!
- Xav. So ischs rächt: Aergert dich das linke Auge, so reiss es aus!
- Bab. Chum jetz du und mach wyter!

Xav. (lachend zurück) De muess mer dänk, dass d Chile im Dorf blybt. (Nimmt die Strange wieder auf) Wie seit jetz au Sagerhanse-Bänz, wenn ihn syni so rächt gnietig macht: "Der Adam hätti au gschyder das Rippi, woner ihm use gnoh hät, zersch im Suurchrut gkocht, bevor es Wybervolch drus worde n isch." (Alle lachen)

Mar. Wenn das der Herr Pfarrer ghörti!

Xav. Jo dä! (Geht auf Marianne zu, sodass er den Strang Babettli aus der Hand reisst) Chürztig, noch der Chilche--

Bab. Lue jetz, was d wieder agschtellt häsch!

Xav. Mer chönnt au meine! (Bückt sich, um den Kneuel aufzuheben, lässt ihn fallen und verwickelt sich mit dem Fuss darin.)

Bab. Jetz han ig aber gneg. So lueg emol do häre! (Sie hebt kniend Xaveris Fuss hoch, um die Strange frei zu bekommen. Marianne kniet auf der andern Seite vor Xaveri nieder, um Babettli zu helfen.)

Xav. (ängstlich) Halt, ig gheie jo no um, bi doch kä Sctorch!

2. Szene: vorige, Hanspeter

- Hp. (mit Lederschurz und Mütze, hemdärmelig, im Gesicht und an den Armen und Händen leicht geschwärzt, besehen lachend die Gruppe) Was isch dänn do los?
- Bab. Aer cha aber au nit e Momänt lang schtill hocke!
- Xav. (zu Hp.) Kä Momänt! Sit zwo Schtung hocken ig jetz scho do! Und noohär schtellt men eim no blöd häre!
- Hp. (scherzend zu Xav.) "Im Dienscht der holden Weiblichkeit" darf eim nüt z viel sy, Vater!
- Bab. (hat die Strange freibekommen, zu Xav.) Hüb jetz häre!
- Xav. Jetz söll doch de Hanspeter e chlei hälfe!
- Hp. Do derzue han ig jetz grad Zyt!
- Xav. (dozierend) "Im Dienscht vo der holden Weiblichkeit" muess mer immer Zyt ha!
- Bab. Jetz hüb ig häre und du chasch ufwickle!
- Xav. Das isch natürlig öppis angers! Aber nume wäge däm, dass du gsehsch, dass du für mi no immer "die holde Weiblichkeit" bisch, was bi dim Sohn schynbar nid de Fall isch.
- Mar. (die eben ein Betttuch aus dem Wäschekorb nimmt) Jo, wenn de grad do bisch, bis so guet! (Drängt Hp. ein Ende des Leintuches auf)

Hp. (sich sträubend) I ha doch kä Zyt! Ig ha di nume wölle froge--

Mar. Nume nes paar Minute!

Xav. (höhnisch) Zieh nume, Hanspeter! Zieh!

Hp. (ablehnend) De Vater hilft der dä nochhär!

Xav. Chasch der grad ybilde! I bi froh, wänn ig mit miner Arbet fertig bi. (Vor sich hin) "Der Vater hilft der de nochhär!"

Mar. (hat Hp. das Tuch aufgenötigt) Mir sy jo grad fertig.

Hp. Aber numen eis!

Mar. (sie strecken das Betttuch) Eins, zwei! - Eins, zwei! - Gsehsch jetz, wie schön das goht!

Hp. Jo wirklich, wunderschön. (Mit Lachen auf den Stockzähnen.)

Mar. Eins, zwei!

Hp. Drei! (Er zieht mit einem kräftigen Ruck an, sodass Mar. in seine Arme fliegt.) Darf ig vilicht umnes Trinkgäld bitte?

Mar. (gibt ihm lachend einen Kuss)

Xav. (schalkhaft) Söll ig au zieh, Babettli?

Bab. Lieber nit.

Hp. (gibt das Betttuch an Mar. zurück) So und jetz gosch is Wöschhus use und wäschisch

das Lintuech nomol us. (Zeigt ihr das von den schwarzen Händen schmutzige Tuch) Do lue, wie das usgseht!

Mar. E du min Troscht! - (Schlägt spasshaft mit dem Tuch gegen ihn) Du bisch de scho no en..!

Hp. (lachend) Sägs nume! I ha jo gar nid wölle.

Xav. (zu Hp.) Do gsehsch es wieder emol: "Undank ist der Liebe Lohn!"

Hp (zu Mar.) Uebrigens, ig ha di nume wölle froge für Chlygäld? (Hält ihr eine Zwanzigernote hin) De Haldima wartet dusse.

Mar. (nimmt den Schein) En Augeblik. (Links vorne ab)

Hp. Guet Vatterli, das isch ganz e gsundi Bewegig! (Betrachtet seine russigen Hände) Mi frogt me nüm so schnäll für Wyberarbet.

Xav. (zu Hp.) Muesch jetz dä luege, was ig vo morn a immer für dräckege Häng wirde ha.

Mar. (zurück) So do häsch dis Münz!

Hp. Danke Schätzeli! (Will sie umfassen)

Mar. (weicht aus) Läng mi nid a, sosch wirdeni au no ganz voll!

Bab. (das Abwickeln ist beendet) So jetz bisch erlöst!

Xav. (steht schwerfällig auf) Ganz stiiff bin ig worde!

Hp. (im Abgehen) Vater, chunsch en Augeblick?

Xav. I chumme! (im Abgehen) "Vater wickle! - Vater, Lyntuech schtrecke! - Vater, en Augeblick! -" Jetz bin ig würklig neugierig druf, was dir emol weit mache, wen ig nümme do bi. (Ab in die Werkstatt.)

Bab. (hat den Wollkneuel in einer Schublade versorgt.) So, Marianne, jetz chan ig dir hälfe.

Mar. Danke viel mol! We me dig und de Vater eso aluegt, so hät mer kä Angscht vor em Altwärde. (Beide strecken Leintücher.)

Bab. Gottlob, mir sy beidi glych bliebe, vo der erschte Schtung a. Ig wünsche dir und em Hanspeter s glyche friedliche Zämeläbe.

Mar. A mir sölls nit fähle.

3. Szene: Klementine, Marianne, Babettli

Kle.. (energische Person, gegen 30 Jahre alt, mit gewissem Stolz auf die Stellung ihres Mannes, dabei etwas heuchlerisch, bigott. In der Türe) Immer schaffe, immer schaffe! Jo nu, de goht wenigstents Zyt verby. (Tritt ganz ein) Grüess ech mitnang!

Bab. (arbeitend) Jösses, d Klementine - das isch jetz schön, dass dir üs emol bsuechet. Nämät Platz, sit so guet, mer sy grad fertig!

- Kle. (zu Tisch) Löht nech nume nit störe. Ig möcht kä Mönch vo der Arbet abhalte!, - nei sicher nit - do müesst mer sich jo es "schlächts Gwüsse" mache! (Setzt sich) -- Jo, das Marianne! Immer fliässig! Genau eso, wie du immer gsy bisch, Babettli! -- Es rächtschaffes Nachfolgerpaar, äs und der Hanspeter.
- Mar. Jo, grad vorhie hanig gseit: eso zfriede möcht ig immer blybe, wies d Eltere hüt no sy.
- Kle. Du häschs i der Hang, min liebi Marianne, du ganz ellei! Wie mer sich bettet, so lyt me! - Wie lang sit der jetz au verhürotet?
- Mar. Anderthalb Jahr.
- Kle. (schmunzelnd) Jo - de wirds de öppe langsam Zyt ---
- Mar. Was?---
- Kle. (wie oben) Du verschtosch mi scho.
- Bab. Mir sy im nünte Jahr ghürotet gsy, wo de Hanspeter uf d Wält cho isch.
- Kle. (anzüglich kichernd) O mi Seel, er wird scho wüsse, was er macht, er hät jo sys Fraueli gärn de Hanspeter. Ig glaube ussert der Arbeitszyt loht ärs kä Stung elleini.
- Mar. I möcht gar kä Maa, wo mir bschtändig am Scheubzipfel würdi hange. Aer söll sy Freiheit ha.

- Kle. Bis nid so freigibig, mys liebe Marianne.
Ig bi au nid für s Aabinge, aber wenn e Frau
Zügel ganz us der Hang loht, chönnt s Rössli
durebrönne -- und für s wieder iizfoh, ischs
dänn nümme so eifach wie de gloubsch. - Han
ig nit rächt, Babettli? - Hesch du de Xaveri
nid au a de Zügel gha?
- Bab. Ig ha eso fiin agfange dermit, as är gar
nüt gmerkt hät. Immer süüferli, mit Mass.
Aber ganz us der Hang loh, darf d Frau Zügel
net, do gib ig dir scho rächt.
- Kle. Me hät din Xaveri sälte im Wirtshuus gseh.
Höchstens amne Sunntig und de no mit dir.
- Mar. Dasch jo eigentlich nit Bruch, dass d Frau
mit goht is Wirtshuus.
- Kle. Jo, leider min Liebi! "L e i d e r" muess
ig scho säge! Wenn ig angersch würd rede,
müesst ig mer es Gwüsse mache. Grad jetzt
hei mer wieder en dütliche Bewies, dass es
nötig wär, wenn d Fraue au würde mitgoh is
Wirtshuus, oder no besser wärs, wenn grad
beidi würde deheime blybe.
- Mar. (setzt sich neugierig zum Tisch) Wie isch
jetz das?
- Bab. (setzt sich gleichfalls)
- Kle. (wichtig tuend) Will di gröschti Aziehigs-
chraft bim Bärewirt nit s Bier oder de Wy
isch, nei - di neuu Chällnere, s Käthy.
(Verächtlich) Das usgschämte Mönch das.

- Mar. (unschuldig) Der Hanspeter hät gseit: är sig froh, dass die alti Dürrbächlere, das Pfirri, ändlig zum Tüüfel gange sig. Vor däre heigs em scho immer gruuset, wil ere immer wieder es Nasetröpfli abeghanget sig.
- Kle. (trommelt mit vielsagendem Lächeln auf dem Tisch) Het di Maa gseit!? So so!
- Mar. (unschuldig) Und ig gloube, di meischte si synere Asicht.
- Kle. (etwas gedehnt) Das glouben ig ou, di meischte! Wenn nit grad alli! - Aber, öb das wägem Nasetröpfli sig, säb isch en angeri Sach.
- Mar. (misstrauisch) Jä - wie isch dä das gmeint?
- Bab. Redt men öppe schlächt vo däm Käthy?
- Kle. Los, Babettli, we mer scho ghört "rede" dervo, dänn isch s sowieso bereits z schpot. Es gnüegt scho, dass d Wirtsstube jetz Tag für Tag gschtosse voll isch, wie früecher nit emol amne Sunntig und dass die Suufferei nie vor de zwölfe fertig goht.
- Mar. De Hanspeter isch no immer um die zähni ume heicho.
- Kle. Do wirlds nid viel Fraue gäh i üsem Dorf, wo das chöi säge, aber derfür scho etlechi Hus- haltige, wo s jede Tag strub zue und här goht, wil s suur verdient Gält vom Maa is Wirtshuus treit wird. (Heuchlerisch) Dass so eine nid s Gwüsse blogt?!

- Mar. Sisch trurig gnueg, dass es dere Halotrine git.
- Kle. Nid nume truurig, himmeltrurig! Aber si sy jo nid eleini schuld. Worum muess dä Bärewirt überhaupt sones Flittli derhär bringe? (Empört) Handorgele schpiele und unverschämte Lieder singe! S Mannevolch louft au süsch scho gnueg is Wirtshuus!
- Mar. Aber es chliis Vergnüege noch der Arbet isch ne doch au z gönne.
- Kle. I bi sicher di letschi, wo möchti Ufriede stifte, do müesst ig mir jo es schlächts Gwüsse mache. Aber es isch doch immer besser vorbüge als heile. Es git nüt Schwächers, inere Versuechig gegenüber, als s Mannevolch. Do müesse d Froue de Schutzängel mache und alles usem Wäg ruume, wo si chönnte drüberschtolpere. Und drum muess das Mönsch furt, wie schnäller umso besser. Ig ha hüt scho zu Mim gseit: Aer i syner Schtellig heigi Pflicht, dem schlächte Züüg es Aend zmache.
- Bab. Ig zwiifle dra, dass de Wirt bi däm guete Gschäft das Mäitli loht lo goh.
- Kle. Freiwillig wird ärs sowiso nit mache, und mi Maa elleini cha au nüt usrichte. Aer würd em höchstens säge, das gieng ihn e Chabis aa! Aber ganz andersch würds äbe usgseh, wenn hinger mim Maa "e Macht" würdi sctoh, en Art en Ufschtang! Mer müesst ne chönne unter Druck stelle! Alli Froue vo de

bessere Höf müesste zämeschtö und verlange: Furt mit däm sündhafte Gschöpf! (Immer eindringlicher) E heiligi Pflicht ischs für jedi vo üs, ihre Maa vom Wirtshuusbsuech abzhalte. We mir das nume ne Wuche lang fertig brungte, hätte mer gwunne!

Bab. Jo, jo, wenn alli einig wäre...

Kle. Jawohl, und fürs grad richtig z mache (holt einen Bogen Papier heraus) han igs grad uf-gsetzt. S Wäber Hanni, d Leuebergere, Bachme-Grit und d Hingerzälglar-Soffie hei scho ungerschriebe. (Liest etwas schülerhaft)

"Alle diejenigen, wo da unterschrieben haben, bitten den Herrn Bättig Josef, sofort dafür zu sorgen, dass die neue Kellnerin, genannt Käthy im Bären-Wirtshaus, wo dieselbe ihr ausgeschämtes Unwesen vollführt und dadurch die gröschte Gefahr für die eheliche Treue unserer Männer ist, so schnell wie möglich abgeschafft wird, denn es ischt eine Schande für s ganze Dorf, wie es dort jetzt zugeht - was wir mit unserer Unterschrift bestätigen"

(Zu Marianne) Mit däm Schrybe goht dänn mi Maa zum Wirt und seit ihms graduse: Aentwäder das Mäitli chunt wäg, oder du verlürsch dini Gäscht!

Mar. Wieviel Manne wirde sich ächt finge, wo e Wuche lang nit is Wirtshuus göh?

- Kle. Die wo do ungerschriebe hei, liebs Marianne, si länger verhärotet als du, und alli hei zuegseit. Eso wi dig der Hanspeter gärn häd, wär s jo e Schang, wänn är dir die Bitt würdi abschloh. (Betonend) Wänn ärs aber glych tät, dänn würd mir das z danke gäh. Mi Maa und der Herr Pfarrer wärde scho no s Nötige biiträge. Tuesch also grad mit ungerschriibe?
- Mar. (zögernd) Jo --- weisch --- ig --- möcht mer das scho no chlei überlege ---
- Kle. Ueberschlofs halt. U Morn am Morge chumen ig de nomol vorbii. (Steht auf) Jetz muess ig aber wyter, bis morn z Obe muess ig jo di Ungerschrifte binang ha. (Zur Türe) Es schwärs Stück Arbet, das chöit er mer gloube, aber es goht ums Familieglück, do darf mer kä Müehi und kä Wäg spare, süsch müesst mer sich weiss Gott no es Gwüsse mache. (Ab, kleine Pause)
- Mar. Was seisch do derzue?
- Bab. Bi neumodische Sache fingeni de Rank halt nid so rächt.
- Mar. (etwas nachdenklich) D Frau Bättig hät liecht rede. Ihrem Ma hät si s Wirtshuusgoh scho lang abgöhnt.
- Bab. De Hanspeter het doch no kās Wort dervo gseit, dass dört unge lüchtiger zugöng als früecher.

Mar. (stellt den Korb beiseite) Du häsch dänk die neu*i* Chällnere au no nie gsee?

Bab. Wie ächt, ig chome doch nie dört abe!

4. Szene: Babettli, Marianne, Xaveri

Xav. (wie er die Tür öffnet, hört man aus derselben lautes Gelächter Hanspeters und Haldimanns. Zurücksprechend) Jo, jo, sisch guet (lacht), dasch nit schlächt! (Schliesst die Tür und singt, auf Babettli zugehend):

Und chum isch är dürs Fänschter y
löscht s Liecht, dass me nüt meh gseht -
U jetz möcht ig es Müüsli sy
zum luege, was dört inne gscheht!

Bab. (leicht empört) Was singsch du do für dumms Züüg?

Xav. (auf die Werkstatt deutend) De Haldima hät s mitbrocht, vom "Bäre". (Geht lachend der Tür hinten zu) Das muess dä scho es chäzers Mäitli si, das Käthy, es chäzers Mäitli. (Lachend ab)

Mar. (etwas betroffen) Grad e feine Ton herrscht nit dört unne.

Bab. (empört) Söttegi Sache ghöre sich nit!

Mar. --- (überlegend) Söll igs ächt em Hanspeter säge wägem Deheimeblibe? Wenn so eine wie är, wo im Ort öppis tuet gälte, der Afang

würd mache, dä wär das doch es guets By-
schpiel für alli angere!

- Bab. (zögernd) Do isch nid liecht z rote. S wär eigentlich scho rächt, s Leitseil nid us der Hand gäh, - aber de au wieder nit z fescht az zieh, sosch chönnt är amänd schtörrisch wärde.
- Mar. (etwas erregter) Aes ghörti sich jo eigentlich scho nit, dass die ghürotete Manne mit däne junge Bursche zäme hocked und sich vo so mene usgschämte Frauezimmer däregi unmoralischi Liedli lö vorsinge! --- Ig glaube halt doch, d Frau Bättig hät do scho rächt, es wär Pflicht vo üs Fraue do dergäge zämezschtöh. --- Es isch mer jetzt fasch nit rächt, dass ig nit grad unterschribe ha.
- Bab. (bedeutungsvoll) Marianne, lo ne um alles i der Wält kä Yfersucht lo amerke! Das isch e Schwächli, wo s Mannevolch verschtöht usznütze, s cha sy, dass de plötzlich Zügel us de Finger verlürsch, bevor ds merksch. Yfersüchtelet d Frau, rönnt der Maa drus, tuet är s aber sälber, blybt är schön deheime. - Das isch es wohrs Sprüchli, chasch mers gloube, ig has bi mir sälber erfahre. (Lachend) G yfersüchtelet hätt är immer wieder. Das isch syni schwachi Siite und do han ig mini Zügel aghängkt und är isch mir immer willig hüscht und hott gange ohni öppis z merke.
- Mar. (gedrückt) Ig will jetz luege, dass es öppis Znacht git. (Ab)

- Bab. Und ig tue de Tisch decke. (Sie entzündet die Lampe über dem Tisch und deckt ihn)
- Xav. (mit seiner Pfeife von hinten, summt vor sich hin) Und jetz möcht ig es Müüsli sy, zum luege, was dört inne gscheht.
- Bab. (fast böse) Söttsch ächt jetz nid ufhöre mit däm! - Schäm di!
- Xav. Nur e Momänt! (Zündet sich die Pfeife an) So jetz chami schäme! (Setzt sich auf die Ofenbank)
- Bab. (resonierend) Aes fählti sich grad no, dass söttegi schnoderigi Liedli i de Hüüser inne gsunge wärded, wo dä zletscht no Chinder öppis Dumms chönnte lehre.
- Mar. (Kommt mit Tellern, stellt sie auf den Tisch - erregt) Los emol, Mueter, mir wärs am liebschte, wenn der Hanspeter scho hüt nümme i Bäre n abe giengti. I gloube, i sägems graduse worum. Mir sy s jüngscht verhärotete Paar im Dorf, do würdet d Lüüt grad zersch s Muul offe ha. (Immer erregter) Ig ha kä Luscht, mi lo uszlache!
- Bab. (besänftigend) Dänk a das won ig dir vorhie gseit ha!
- Mar. (immer noch erregt) Aes isch s erschte mol, won ig min Wille möcht duresetze. - Wenn är mir die Bitt abschlot, dänn weiss ig wenigstens, wora dass ig bi.
- Bab. (begütigend) Los Marianne...

- Mar. (heftig) Mer cha doch au emol e paar Tag sys Glas Wy deheim trinke, das wird ne nid umbringe. So nes chlyses Opfer wird ich ihm scho no wärt sy. (Zur Türe rechts) I go grad go ufehole! Hüt setz ig emol min Chopf dure! (Ab)
- Xav. (halblaut) Was häts dänn?
- Bab. Misch di do nid dry, Xaveri! Das müesse di junge Lüüt sälber ungnang abmache.
- Xav. Do bin ig ganz dyner Meinig. (Nähert sich Babettli) Das hei mir zwöi au immer eso ghalte, gäll Babettli. (Pause) Worum goht sie dänn für de Hanspeter Wy go ufehole?
- Bab. Will s nit wott ha, dass är i sone Gsell-schaft chunt, was so liederlig zue und här goht. Mer häts jo vorhi ghört, was d gsunge häscht.
- Xav. Jösses, ig muess mi jo schäme! (Setzt sich rasch auf die Ofenbank) Das hät ig jetzt bald vergässe! (Halblaut) Wäg der neue Chällnere, gäll?
- Bab. (abgèhend) Ig ha der scho gseit, misch di ums Gottwille nit dry! (Geht ab)
- Xav. (unbewusst vor sich hinsingend) Und chum isch är durs Fänschter y, löscht s Liecht, dass mer nüt me gseht -! (schlägt sich erschrocken auf den Mund)

5. Szene: Hanspeter, Xaveri

- Hp. (aus der Werkstatt) Wird no net gässe? Es isch jo scho halbi siebeni! (Legt den Leder-schurz ab)
- Xav. S wird grad sowit sy, es si jo beidi i der Chuchi.
- Hp. (vor sich hinsingend) O, jetzt möcht ig es Müüsli sy, zum luege, was dört inne gscheht.
- Xav. (tut empört) Bschtscht! - Sötsch di schäme!
- Hp. Worum?
- Xav. I bi scho abputzt wurde, wäge däm Liedli.
- Hp. (lachend) Hoffentlig bisch au rot wurde! Und häsch di brav entschuldiget.
- Xav. (ärgerlich) Loh mi in Rueh, ig muess mi jetz schäme!
- Hp. (scherzend) Derby wosch immer abschritte, dass d ungerem Pantoffel bisch.
- Xav. (komisch beleidigt) Ig ungerem Pantoffel? Ig bi no immer der Herr im Huus gsy!
- Hp. (scherzend) Sowyt s d Mueter erlaubt hät!
- Xav. Wart s nume n ab. Dir wärde d Flügel scho no gschtutzt.
- Hp. (lachend) Mir nit! - Do bin ig nit gschaffe derföör! - Ig gloube n immer, ig heig vo der Mueter ihrem Bluet verwütscht.

- Xav. Jo weisch, e gschiide Maa muess scho män-
gisch e chlei noch gäh, wenn är wot Friede
ha im Huus. (Etwas boshaft) Du wirsch jetz
dä grad schön Glägeheit ha derzue.
- Hp. (erstaunt) Wiso ächt?
- Xav. Frog mi lieber nid us u zieh mi nit dry.
- Hp. (lachend) Mach di gschiider zwäg, dass mer
noch em Aesse grad chöi goh!
- Xav. Wohie?!
- Hp. Jo höö, los e mol, häsch dänn du nit vorhie
zum Haldima gseit, du chömisch hüt ou emol
mit i Bäre?
- Xav. (ganz erschrocken) Das han ig doch nume zum
Gschpass gseit.
- Hp. (lachend) So, däwäg! Isch s nüt gsy mit em
Usgang? (Scherzhaft, spöttisch) Jo nu, dä
blibsch halt schön deheim und gosch is Bett!
- Xav. (aufstehend, bissig) Und du au!
- Hp. Fallt mer nid y!
- Xav. (komisch, spöttisch) Hüt wird de jung Schmied
sys Wyli emol schön deheime trinke!
- Hp. (aufhorchend) Wiso?
- Xav. (wie oben) Wills d Frau Meischerin eso wott
ha!
- Hp. (stutzig) Jetz bis aber so guet und säg mer..
- Xav. (auf seinen Platz zurück, sich setzend) Ig
misch mi nit dry!

- Hp. (stutzig) Isch vilicht do so öppis gredt worde?
- Xav. (deutet mit dem Daumen nach der Tür, halblaut) S isch yfersüchtig!
- Hp. (nicht verstehend) Wiso?
- Xav. (geheimnisvoll, wichtig) Die neu Chällnere, s Käthy!
- Hp. (lachend) Jetz hör aber uf!
- Xav. (belehrend) Do druf chasch du dir öppis ybilde! (Aufgeregt) Das isch doch s beschte Zeiche, dass si di gärn hät.
- Hp. I bedank mi derfür!
- Xav. (eindringlich) Tue di nit versündige!
- Hp. D Yfersucht isch Gift für d Eh!
- Xav. (ereifernd) Dasch nid wohr, der Pfäffer isch s, wo der Liebi de richtig Gschmack git, sosch würdi jo s Zämeläbe en ungsalzni Wassersuppe!
- Hp. (lächelnd) Das darfsch de der Mueter nit säge!
- Xav. Jä du, üsi isch immer guet gwürzt gsy, mänisch sogar meh als gnue!
- Hp. (nicht begreifend) Wenn si doch nit g yfersüchtelet hät.
- Xav. De Pfäffer ha scho ig bsorget! Mig hät der Yfersuchtstüüfel mängisch schaurig packt.

- Hp. (lachend) Eso geit das?!
- Xav. (ärgerlich) Das isches jo grad! Sie isch uf ihri Rächmig cho i dere Beziehig, aber ig nit! (Sehnsüchtig) Wenn ig nume einmol hät chönne erläbe, dass Babettli wäge mir hätti chönne yfersüchtig wärde, nur es einzigs mol! Aber nei, die Freud hät si mer nie gmacht. - Immer bin ig der Dummi gsy, will ig der Angscht nohgäh ha und so isch s dänn äbe cho - (Stockt)
- Hp (lächelnd) Aebe, eso isch s dänn cho - dass ungere Pantoffel groote bisch, und wills (betonend) "eso cho isch", sägeni halt: Yfersucht isch Gift --! Es nimmt mig wunder, wär de Marianne dä Floh is Ohr gsetzt hät?
- Xav. (sich wieder setzend) Ig ha kä Floh gseh! Ig weiss nume, dass du hüt Obe dis Wiili deheime trinksch.
- Hp (heiter) De weisch halt du meh weder ig. I goh am halbi ahti i Bären abe und du chunnsch mit.
- Xav. Do weisch jetz wieder du meh als ig.
- Hp. (energisch) Jo, Vater, hüt chunnsch emol mit, nit dass es murn wieder heisst: De Vater hätti so öppis nie gmacht! Du wirsch mir sowiso bi jeder Glägeheit als guets Byspiel ufs Brot gschtriche. (Aergerlich) Ig loh mi aber nit zu somene Tscholi mache! (Bricht plötzlich ab)

- Xav. (aufstehend, in komischem Zorn) Wie der Vater einen isch! (Erregt) Und ig loh mi uf käs Ankebrot schmiere, dass nume weisch! (Geht auf und ab)
- Hp. Also bring mer de Bewies, schtell di und chumm hüt mit.
- Xav. (die Hände auf dem Rücken, den Herrn markierend) Wenn ig wott goh, so gohn ig, und wenn ig nid wott, so blyb ig deheim.
- Hp. Das heisst also, du wosch nit!
- Xav. (höhnisch) Ig gseh di au no nit furtgoh.

6. Szene: Hanspeter, Xaveri, Babettli

- Bab. (kommt mit dampfender Schüssel) Chömet bevors chalt wird! (Sie setzen sich)
- Hp (setzt sich auf die Bank hinter dem Tisch)
- Bab. (auf den 1. Stuhl links vom Tisch)
- Xav. (auf den 2. Stuhl links vom Tisch)
- Hp. (unschuldig) Wo isch s Marianne?
- Bab. (verlegen) E Momänt wäg --- si muess jede Momänt cho.
- Xav. (sich vergessend zu Babettli) Aes hätti mir jo au grad es Glas Wy---
- Bab. (stösst Xaveri an)
- Hp. (verstohlen lachend) Aha, däwäg! (Pause,

alle essen) Wenn s aber jetz nit gly chunnt, so wird s Aesse chalt. (Harmlos) Wo isch es eigentlich hie?

Bab. (ausweichend) Du weisch jo, Hanspeter, ig misch mig nit gärn i Marianne syni Aglägeheite. Mi Mueter häts bi üs au eso ghalte, und ig ha gfunde, si hebi Rächt gha.

Xav. (essend) Ig misch mi do ou nit dry.

Bab. Und so isch es richtig! Dir cheut euch i aller Rueh usschpräche und zwöi, wo nang gärn hei und i aller Liebi zunanger schtöi wärde sich wohl nid welle schtriite.

Xav. Du bruchsch nume nochezgäh und de Friede isch gsicheret.

Bab. Jetz häsch doch grad gseit, du mischisch di nit dry.

Xav. Das mach ig jo gar nit, aber üsereins hät doch johrelangi Erfahrig, do cha mer doch mit mene guete Rot hälfe.

Hp (lächelnd) Wie dir do au fiirilig redet, do chönnt mer jo bald neugiirig wärde.

7. Szene: vorige, Marianne

Mar. (kommt etwas atemlos, setzt sich auf die Bank zum Tisch, unschuldig tuend) Worum heiter nid gwartet, Mueter?

- Bab. S wär mer süsch abrännt.
- Hp. (essend) Wo bisch au gsy?
- Mar. (harmlos) Bis Michelhanse äne, wege Milch.
- Xav. Zeig emol d Nase (Nimmt sie zwischen die Finger) Ganz weich! (Pause, alle essen)
- Mar. (von einem zum anderen sehend) Worum sit er alli eso schtill? Vorhi heiter doch no ganz yfrig gredt?
- Bab. (zu Marianne) Iss jetz, noohär göh mir zwöi (auf Xaveri deutend) go schlofe.
- Hp. Das müesse mer scho uf morn verschiebe, hüt muess ig no i "Bären" abe, i has em Haldima verschproche.
- Mar. (gezwungen harmlos) Dass dir für eui Gschäfti immer im Wirtshuus müesst abmache. De Haldima isch doch grad vorhi do gsy.
- Hp. Das isch jetz halt emol eso de Bruch. Bi mene Glas Wy redt sich s liechter.
- Mar. (essend) Schad, dass es für eus Fraue nid au esone Yrichtig git!
- Xav. Bi eu redts au ohni azfüchte!
- Mar. (schmollend) Mir dörfe deheime hocke, Socke schtopfe und schön geduldig warte, bis der Herr Gemahl heichnunnt.
- Hp. (scherzend) Wenn der "Herr Gemahl" weiss, dass "d Frau Gemahlin" so sehnsüchtig ufne wartet, denn chunnt är halt hüt emol e halb

Schtung früecher hei! (Sie lieb ansehend)
Isch s der rächt eso?

Mar. (schmollend) Rächt wärs mer, wenn du hüt
emo! ufs Wirtshuus würdsch verzichte.

Hp. (harmlos) So-

Mar. (harmlos) Und wänn ig di herzlich drum würd
bitte; gäbsch mer dänn e Chrob?

Hp. (harmlos) Wenn du mi härzlich würdsch bitte?
(Als wollte er darauf eingehen) Jo, dänn
chönntig fascht nit nei säge.

Mar. (rückt freudig an seine Seite) Ig ha s jo
gwüsst! (Spielt mit seinen Westenknöpfen)
Nochem Nachtässe hocke mer gmüetlich zäme
um de Tisch!

Hp. (im gleichen Ton) Ig trinke mys Wyyli de-
heime--!

Mar. (ebenso) Und dänn mache mer alli e Schieber.
Ischs der rächt, Vater?

Xav. Aber de nid wieder um Hosechnöpf.

Mar. Nänei, scho um Gäld, sosch hätts jo kä
Reiz.

Hp. (legt zärtlich den Arm um sie) Oder sogar
umenes Müntschi.

Mar. (lachend) Wart i gib der grad e Vorschuss!
(Zu Xaveri) Vater, lueg ewägg! (Küsst Hans-
peter)

- Xav. Das Kunschtschtück hei mir scho vor vierzg
Johr fertig brocht, gäll du Babettli?
- Mar. (zärtlich an Hanspeter gelehnt) Und wenn
mer nochhär gnue hei vom Jasse -
- Hp. (drückt ihren Kopf an seine Brust, in ihren
Haaren spielend) Du bisch halt doch min
einzig Goldschatz! (Sehr zärtlich) Weisch,
mit em Deheime blybe, em gmüetliche Zämesy
und Jasse miech sich jo sicher schön und
guet--
- Mar. (etwas misstrauisch, will sich erheben)
- Hp. (hält sie am Kopf zurück) Bliib schön do! -
Aber dasmol hesch die Gschicht ganz ver-
chert apackt! Weisch, dass de Wy jetz scho
uf em Chuchitisch schtobt, das dünkt mi
doch es bitzli z dick.
- Mar. (richtet sich auf) Wär seit das?
- Xav. (will Hp. unter dem Tisch einen Tritt geben,
trifft aber Bab.)
- Bab. Auu! (Greift nach ihrem Fuss) Was schlosch
au so uus mit dine gnaglete Schueh?
- Xav. (bedauernd) E, hanig jetz di troffe?
- Mar. Ig glaube im Vater hät s' böse Gwüsse e
Ruck gäh.
- Xav. Jo, worumächt?!
- Mar. (schmollend zu Hanspeter) Du bisch scho no
e Wüeschte! Eim so füre Nare z ha! -- Mit

Bitt gilt der also nüt? (Ist wieder auf ihren Platz zurückgekehrt) Wotsch also würklig goh?

- Hp. (immer freundlich) Hüt uf jede Fall. Erschtens, will igs im Haldima fescht versproche ha, und zwöitens: (Mit Betonung, aber scherzhaft) will mer nit gnue cha vorsichtig sy, wenn Pantöffeli zflüege chöme, dass es eim nit trifft. So und jetzt chasch de Wy go hole, gsehsch nit wie s de Vater gluschtet.
- Xav. (steht beleidigt auf) Heit er gseh, wie ner bim "Pantoffel" wieder zu mir häre gluegt hät. (Setzt sich auf die Ofenbank)
- Bab. Bruchsch di gar nit betroffe z fühle, Xaveri. Mir hei üs di ganzi Ziiit so guet verschtange, dass gar nie e Schritti hätti chönne ufcho.
- Xav. (zu Hanspeter) Do ghörsch es!
- Bab. (zu Hanspeter und Marianne) Und eso sölls au bi euch sy. E jedes git zur Hälfti noche, de chunnt mer grad schön i der Mitti zäme...
- Xav. Und der Wy verrücht underdesse i der Chuchi usse.
- Mar. So hol halt di doppleti Portion, Vater und lo der s wohl sy. (Stellt verärgert die Teller zusammen)
- Xav. (erhebt sich lächelnd) Wenn zwee sich schtryte, so freut sich der Dritti!

- Bab. (hält Xaveri zurück, leicht befehlend) Loh dä Wy lo sctoh und chum jetz! (Sie zieht ihn am Aermel dem Schlafzimmer zu)
- Mar. (geht mit dem Geschirr ab, rechts vorne)
- Xav. (erbst) Hergott nomol, loh mi doch goh! I bi doch kās Ching, wo mer am Händli is Bett tuet! Jetz mächtig zersch no mi Pfiife fertig rouche. (Setzt sich auf die Ofenbank) Du pfutterisch jo jedesmol, wenn ig im Schlofzimmer rouke.
- Mar. (kommt zurück mit 3-dl Mass Wein und Glas, stellt dies zu Xaveri) So, do häsch din Wii, zum Wohl sy! (Aergerlich im Ton) Wenn der en au nit s schöne Kätherli vom "Bäre" bringt und vielleicht sogar mit der aaschtosst.
- Bab. (kopfschüttelnd hinten ab)
- Hp. (schmunzelnd, etwas gedehnt) Aha, so! Also, do lit de Hund begrabe?!
- Mar. (erregt) Genau dört!
- Hp. (mit Blick auf Xaveri) Isch das würklig wöhr?
- Xav. (verschluckt sich)
- Mar. (grollend) Dasch jo schön, so öppis, wenn sich verhäroteti Manne mit de junge Burschte im Wirtshuus zämesetzid, somene Mäitli aahanged und unuberi Liedli und Schprüch ablosed.

- Hp. (begütigend) Los, mys liebe Marianne, für das wo du do vorbringsch, hesch jo du gar kä Bewies. Wenn so nes jungs Mäitli luschtig isch, ischs wäge däm no lang nit schlächt und ig gloube, bis hüt cha ihre do z Hingerbüel keine öppis Uguets noch sage.
- Mar. (ihn betroffen ansehend) Jetz hät si scho ne Verteidiger gfunge! (Spöttisch) De wird s de dank wohl eso sy, wie d Klemäntine vorhi gseit hät.
- Hp. (aufhorchend) E lueg emol dohäre! Do chunnt jo ei Grille noch der angere zum Loch use! Isch "s schlächte Gwüsse" uf Bsuech gsy? De isch natürlig klar! Die jagt jo mit ihrer "Nächschteliebi" de Friede garantiert zu de Hüüsere us!
- Mar. (fest) Dasmol het si sicher rächt.
- Hp. (aufstehend) Uf eimol! (Geht ein paar Schritte auf Marianne zu) Es hät e Zyt gäh, Marianneli, wo eis gseit hät: Däre n ihres lose Muulwärch müesst me, wenn si emol gschorbe n isch, mit em Dröschflegel no äxtra z totscho!
- Mar. (erregt) Will das e Beleidigung gsy isch, was si über mi gseit hät!
- Hp. (bestätigend) Also ggesch! - Wenn ig aber dänzmol uf ds "Schlächte Gwüsse" glost hätti, wie du hüt, so wär üsi Verlobig wohrschynlig usenang! Denn as dir de Hofer Hans dänzmol nochgschtige isch, isch Tatsach gsy!

- Mar. (schnippisch) s Nocheschtiige cha mer, dänk e käm verbiete! (Spöttisch) Und überhaupt, du häsch es grad nötig, das vorzhaa! Dänk nume n emol a dys Gschleick mit Hansuelis Lisette!
- Hp (entschuldigend) Die isch de aber mir nochegrännt und vorhi häsch gseit, das chönn mer niemertem verbiete.
- Mar. (spöttisch) Dir nochegrännt, das säisch du! Mi häts aber dünkt, dass si bi däm "Nocheränne" meischtens vor dir gsy isch.
- Hp. (auflachend) Was du nid seisch!
- Mar. (immer erregter) Jo! (Nachspottend) S isch liecht, e Schuld mit Lachen abztue.
- Hp. (will sie scherzend um die Taille fassen) Marianne! Wirsch doch jetz nit no welle wägem Lisettli yfersüchtele.
- Mar. (sich kalt stellend) Yfersüchtele, ig? (Auflachend) Ig Yfersüchtele!?! Do müesst ig mir jo sälber leid tue. (Gezwungen lachend) Was du dir nid alles ybildisch wäg der Toubfläckige Lisette!
- Hp. (sie aufziehend) Jo, was au? - Isch doch ganz es nätt's Mädi gsy.
- Mar. (um Hanspeter zu ärgern) Und de Hofer Hans eine vo de flottische im Dorf! (Auf- und abgehend)

- Hp. (wie oben) Worum hesch der ne de vos Gärber s Julia lo wägschnappe? Hättsch doch ihn gnoh!
- Mar. (spitzig) Jo, wohrschynlig wär är de nid jeden Obe abb und hätti mig eleini lo hocke.
- Hp. (lachend) De Hofer Hans?! -- Do hättisch dä dis Gschänk gha, bi däm syner Läbesuffassig beträffs Treui. S letsch Jahr isch doch die Gschicht gsy mit Söiffesüüders Marie und hüür im Früehlig mit de Mischler Rosy! Schträng di nid a, Marianne, i goh der nid ufe Lym. (Ernst) Bsonders jetz, won ig weiss, dass Klemäntine ihri Hang im Schpiel hät - Ig ha käi Talänt mig lo uszlache!
- Mar. Wart nume, ig suech mer sicher no eine, wo mir Zyt vertrybt, wänn du im "Bäre" unge hockisch.
- Hp. De Hofer Hans hät im Fall kä Zyt derzue, är hocket jetz scho dunne und vor de Zwölfe goht dä nid wäg. (Will Marianne scherzend umfängen) Aber au Marianne--
- Mar. (ausweichend, kalt) Loh mi in Rueh! Wär synere Frau sone Bitt abschlot, cha se nid gärn ha.
- Hp. Wär sy Frau gärn hät, dä loht se elei, wenn si grad emol echlei schpinnt. Dä gits kei Schtriit. (Nimmt Hut vom Rechen) Und Schtriit mit sim Fraueeli - he jo - (Mit Blick nach oben) da müesst mer sich jo di-räkt "es schlächts Gwüsse" mache. (Lachend rechts ab)

- Mar. (einen Augenblick verblüfft, dann sehr energisch) Guet, i däm Fall! (Links ab)
- Xav. (hat inzwischen sein Dreierli geleert, lachend Marianne nachsehend) Si chönnt mi Tochter sy! Und är häts Bluet vo der Muetter.
- Bab. (kommt im Nachthemd von hinten) Isch är jetz würlü gange?
- Xav. (lächelnd) Aer isch!
- Bab. Häsch di hoffentlig nid drygmischt? (Sie bringt den Tisch in Ordnung)
- Xav. Käs Wörtli! Nume glost han ig - und ig muess säge: Tüfel nomol, das hät mer gfalle, wenn es Wybervolch so rächt yfersüchtelet! (Lacht vor sich hin) Das muess jo e Maa richtig schtolz mache!
- Bab. (zu Xaveri hinsehend) Ig gloube, das Dreierli isch scho echli z vielgsy für di ellei?
- Xav. (polternd) Jo, was ächt! I bi kä Bueb meh!
- Bab. Red doch nit so luut! (Arbeitet weiter - Pause)
- Xav. (räsonierend) Ig cha zrüggsinne, wien ig will -- du häsch kä einzigs mol g yfersüchtelet wäge mir, ig mag mi gar nüt bsinne.
- Bab. (lachend) I ha au kä Grund gha.

- Xav. So, So! Kä Grund! (nun versucht er sie eifer-süchtig zu machen) D Lehner Lisa isch mir dännzmo! rächt nocheglofe! Grad dänn, wo mir enang gärn gha hei.
- Bab. (gleichgültig) Wäge däm han ig mi nid uf-gregt.
- Xav. (steht auf, geht leicht schwankend hin und her) Dasch es suubers Mädi gsy, die Lisa, do gits nüt z brichte!
- Bab. (lachend) Die hät jo Plattfüess!
- Xav. (empört) Was ächt! Ig ha nüt gmerkt!
- Bab. (lachend) D Liebi isch halt bling!
- Xav. (indem er ab und zu auf Babettli schaut, ob er keine Wirkung erziele - weiter bohrend) Jo, die isch scho es sakramänt suubers Meitli gsy, die Lisa. (Blick) -- Herrgott, das Figürli! (Blick) Und isch mir nochegrönnt uf Schritt und Tritt! (Blick)
- Bab. (scherzend) Worum häsch se dän nit gnoh?
- Xav. (räsonierend) He de Chüeferhannes hät se dänn halt ghürotet, trotz de Plattfüess.
- Bab. Jo und noch drü Johre hät si ne ungerm Bode gha.
- Xav. (mehr für sich) Jo, stimmt. Do muess ig eigentlich froh sy, dass ig druus cho bi, sosch wär ig jetz au scho 30 Jahr begrabe. (Heftig) Oder wär dir das vilicht sogar

rächt gsy? Dass d mi los gsy wärsch, gäll, und derno de Buecher Toni hätsch chönne hürote? Es wird ändlig Zyt, das mer emol drüber redt.

Bab. Bisch du eigentlich überegschnappet noch bald füzg Johre.

Xav. So öppis verjährt nie! Es wurmet mi jetz no, das är der einzig gsy isch, wo bi üsere Hochzyt gfählt hät, de Buecher Toni! So öppis git z danke!

Bab. Sötsch di jo schäme! Chum jetz gschyder is Bett! Vorwärts!

Xav. Nüt vo vorwärts! (Sich ereifernd) Du bisch nit d Frau Bättig und ig bi nid es Manoggeli wo tanzet, wä mer dra zieht! (Hat sich der Türe rechts vorne genähert, wo er vom Rechen seinen Rock und Hut nimmt) Grad vorhie hät de Hanspeter gseit: wenn eini schpinnt, dänn loht mer am beschte sys Fraueli allei, sosch chunts zum Schtriit und dänn müesst mer jo es schlächts Gwüsse ha! (Macht dabei die gleiche Mimik wie Hanspeter vorher, dann schnell ab)

Bab. (steht einen Augenblick sprachlos) Was fallt jetz däm ii? (Läuft zur Türe rechts, ruft hinaus) Xaveri, wo bisch? (Läuft hinaus, man hört sie noch einige Male rufen)

Mar. (aus ihrem Zimmer) Muetter?! (Sieht, dass niemand da ist, geht zur Tür hinten, ruft hinein) Muetter, wo bisch?

Bab. (atemlos zurück) Do hört jetz doch alles uf!

Mar. Was isch dänn passiert!?!?

Bab. (sich die Augen wischend) D Neugiir het im kä Ruehi gloh, das Mäitli im Bäre het är welle gseh!

Mar. (lächelnd) Aber Muetter, was dänksch au--

Bab. Das chasch mer nid usrede! (Schluchzend) Es söll jo es Alter gäh bim Mannevolch, wo si nomol Fүүr föhi. Bim einte chunts früe-cher, bim andere schpöter. (Energisch) Aber wart nume, du schlächte Kärli! - Wenn s du unbedingt wotsch ha, wärde vo hüt a Zügel wieder feschter azoge.

Mar. (entschieden) D Klemäntine hät scho rächt; do gohts ume hüüsllich Friede!

Bab. (energisch) Jawohl! Morn ungerschrieben i au!

(RASCHER VORHANG)

ZWEITER AUFZUG

1. Szene: Marianne, Babettli

- Bab. (sitzt strickend am Tisch)
- Mar. (bügelt auf einem Brett, auf Tisch und Stuhl-
lehne. Nach einer Weile) Vilicht chunt er
hüt zum Nachtässe au nit?
- Bab. Wowohl! 's isch jo ersch halbi sächsi, do
chan är jo gar no nit zrügg sy!
- Mar. (verärgert) Geschter ersch zmitz i der Nacht
heicho - hüt scho vor em Zmorge furt - zum
Zmittag nid do - (Bitter lachend) nume
wiiter so! - Ueberhaupt: ufs Moī die Fründ-
schaft mit däm Haldima!
- Bab. Zum Rosschauf hät är ne immer gfrogt für
mitzcho, wil de Jokeb öppis dervo verschoht.
Häsch dä nid mit im gredt, bevor är furt
isch?
- Mar. Hät ig vilicht no sölle s lieb Fraueli
schpiele! Fallt mer nid ii! Vo mir us söll
är grad blybe.
- Bab. (mit unterdrücktem Schluchzen) Ueber vierzg
Johr si mer jetz ghürotet - und jetz uf
eimoī---
- Mar. (fast ärgerlich) Jo, gränn jetz no! Uf die
Art bringschs au nid wyter! Bi dir isch
alles eifacher! De Vater bringt e Rusch hei

und fertig. Dir wird nid eini so eis as Bei gäh, wie grad vorhie s Kumpli-Hanny, die alti vertrochnet Jumpere, die! (Imitierend) "Jo das Käthy! - Das isch es suubers Mäitli, die schtellt euch alli in Schatte! Do muess mer jo diräkt froh sy, we mer nit ghürote isch, do hät mer e Sorg weniger." Dasch sicher nid us der Luft griffe! - Es reut mi immer wie weniger, dass mer ungerschriebe hei. Alles wytere isch jetz de Klemäntine ihri Sach.

Bab. Mir chunts immer wie meh vor, mir hättet gschyder nit ungerschriebe.

Mar. Ig wehr mi für mys Rächt!

2. Szène: Vorige, d Kathrie

Kat. (atemlos herein) Häsch du jetz au ungerschriebe, Marianne?

Mar. He jo, hüt am Morge.

Kat. (halb heulend) Dä Lump dä himmeltruurig---

Bab. Was häsch?

Kat. Mine häts drum erfahre! Gloube i der Wirtschaft unde! Chunt heigrönnt und brüelet wie ne Verruckte: E so öppis chöni nume ne sone Chue wien ig ungerschriibe! E sone blödi Gans wien ig gäbs kä zwöti im Dorf!

Bab. Das sy schöni Gschichte!

- Kat. (wütend) Ig würd grad no einisch ungerschriibe, wennis müesst sy! (Empört) Wenn es paar so Mannevölcher binang schtöi, ghörsch nüt me als: Käthi hi, Käthi här! Jojo, die Herren der Schöpfung, die gottlose, blöde, die hei halt es bsungers Privileg. Ig cha de Schtall mischte und är hocket bimene Wyli!
- Mar. Dass mer alli zäme mitnang müesse vorgoh, do hät d Klemäntine scho rächt.
- Kat. Ig ha zwar das schynheilige Lueder nie chönne schmöcke, aber dasmol hät si rächt! Wägen ihrem brucht si sich jo nit ufzrege, dä goht jo nie is Wirtshuus und de Meitli luegt är scho gar nid noche. Do bin ig de bi mym gar nit sicher. (Erregter) Es fählt sich grad no, dass är s ganze Gäld a die Chällnere häre hänkt, wie sälb mol däre zuegloffne Hedle. I bi halt für d Glichberächtigung: wie du mir, so ich dir! (Empört) Aer s Gäld versuffe und ig mi deheim schinde! Nänei, fällt mer gar nid y!
- Mar. (hat das Bügelbrett bei Seite gestellt und trägt jetzt das Bügeleisen zur Ofenbank) Däm Unfug muess e Riegel vorgschobe wärde.
- Kat. (schon bei der Türe) De Teigg hät er afe am Chopf, jetz chan är zum Znacht trochs Brot ässe. Adie! (Ab, man hört sie weiterschimpfen)
- Bab. Eso öppis het mer zu myner Zyt nit kännt.

Amne Sunntig, der Ma es Glas Wy und dänn hei zu Frau und Ching. (Schluchzend) Und drum triffts mig au eso härt!

Mar. (ablenkend) Schloft der Vater no? (Legt die Wäsche in den Korb) Jo nu, das isch är sich halt nit gwöhnt, bis am Zwölfi ufblybe.

Bab. (nickend, sich schneuzend) Der allererschert Ruusch sit ig ihn könne! Aber ig han en lo zabble! (Halb lachend) Nit bewegt han ig mi, wenn ig scho gmerkt ha, dass är sich de lingg Stiefel nit ellei hät chönne abzieh. E Zytlang hät är sich abblogt. Wo ner s do ygseh hät, dass es nit goht, isch är mit em Schueh is Bett.

Mar. (aufhorchend) Bis e Momänt still! (Geht ein paar Schritte gegen die Werkstatttür) Jetz chunnt er! (Nimmt das Bügelbrett auf) I bi froh, wenn ig ne hüt gar nümme gseh. (Ab rechts vorne)

Bab. Elleini blib ig au nit do. (Ab, hinter Marianne)

3. Szene: Hanspeter, Leuenberger

Hp. (aus der Werkstatt, aufgebracht, zieht den Rock aus und hängt ihn und den Hut auf den Rechen bei der Türe rechts vorne) Und überhaupt, was hät sich denn die i üsi Aglägeheite ine z mische. Si mir eigentlich Schuelbuebe, wo ne Lehreri bruche?

Leu. Rönnt vo Huus zu Huus und sammlet Unger-schrifte: Das Meitli müessi wägg! Was hät si dänn däre z leid to! (Lachend) Hät si Angscht um d Brävi vo ihrem alte Chruteri?

Hp. Däm hät si scho längschtens d Freud an allem wybliche gnoh.

Leu. Jä, was wotsch jetz mache?

Hp. (aufgebracht) Ufbegäre, susch nüt. Däre isches eifach nid wohl, wenn Friede im Dorf isch.

4. Szene: Vorige, Schüpbach

Schüp (tritt lachend ein) Tüüfel nomol, schad Hanspeter, dass das jetz nid häscht chönne miterläbe.

Leu. Was isch passiert?

Schüp Grad han ig eini so höflich zur Huustür use-komplimentiert, dass si fasch d Stäge n abegheit wär.

Hp. Isch si mit däm Schrybe bi dir gsi?

Schüp Jo, aber nid lang. I bi grad derzue cho, wo sies mynere zur Ungerschrift häreghalte hät.

Hp. Guet, Kari, das muess i mer merke, für de Fall, dass sis bi mynere au will probiere.

Leu. Bi dinere Marianne trout si sich so öppis nit zmache, do derfür suecht si sich di Dummen us. (Stutzt) Aber dini hät doch sicher nit ungerschriebe?

Schüp (überzeugt) Sicher nit!

5. Szene: Vorige, Xaveri

Xav. (von hinten rechts in Unterhose und Hemd, den linken Schuh am Fuss)

Leu. Guet Nacht zoben am Sächsi!

Xav. Wie viel ischs?

Hp. Häsch usgschlofe, Vater?

Xav. (zerstreut) Zoben am Sächsi? Jösses s Babbettli wird doch nid öppe fürs s Zmorgensässe uf mi gwartet hat? (Ganz verwirrt) Was han ig jetz eigentlich wölle? (Plötzlich) Jäso, richtig! (Nimmt einen grossen Schlüssel von der Wand, eilig ab)

Schüp Mach tifig, sosch chunsch z schpot! (Zu Hanspeter) Ueber ihn han ig geschter scho am meischte glachet. Wie dä das Käthy umenangere drückt hät, dasch zum Göisse gsy.

Hp. Dä weiss sicher vo allem nüt meh.

Schüp Wäs hät er jetz au zuere gseit? (Nimmt salutierende Stellung ein, wobei er etwas

schwankt) Käthy, melde mich gehorsamst zum Wiedereintritt ins männliche Geschlecht!

(Alle lachen)

Leu. Wänn bim ene Alte d Liebi yschlot, dä wirlds gföhrlig. - Aber jetzt muess ig goh. (Zu Hanspeter) Häsch mi Radreife fertig?

Hp. (gegen Werkstatt) Chasch ne grad mitnäh. - Schüp I chumen au grad. (Alle drei in die Werkstatt)

6. Szene: Babettli, Xaveri

Bab. (Türe rechts vorn, spricht hinaus) I chumm der grad cho hälfe, i will nume no schnäll de Vater... (Hinten öffnend) Xaveri! Dä wird doch ums Gottswille nid scho wieder i Bäre... (Öeffnet die Werkstatttür und ruft hinaus) Isch der Vater dort? (Man hört dort lautes Lachen) Hanspeter ghörsch nüt?!

Xav. (tritt rechts vorne ein, hängt den Schlüssel an den Nagel) Do isch der Vater!

Bab. Eim däwäg go verschrecke u leg di doch jetz zersch emol aa!

Xav. (verdrossen) Ig weiss sälber, was ig ztue ha. Eso wird ig sicher nid a Tisch cho. (Ab in die Schlafstube)

Bab. (sieht ihm kopfschüttelnd nach)

7. Szene: Babetli, Hanspeter, Marianne

Hp. (aus der Werkstatt) Was hät der Vater wölle.

Bab. (weinend) Dass i so öppis no muess erläbe, i minen alte Tage?

Hp. (tröstend) Aber los emol Muetter, tu tuesch jo grad, wie wenn weiss Gott was für nes Unglück passiert wär, wil de Vater emol es Gläsli über de Durscht trunke hät. Du hättisch sälber au müesse lache, wie dä geschter luschtige gsy isch! Wie ne junge Bursch.

Bab. (sich die Augen trocknend) Derfür isch är hüt grad dopplet so alt!

Hp. (lachend) E Kater, morn isch är wieder zwäg. (Fröhlich) Hüt blyb ig deheim, ig bringe ne scho wieder zum lache, wirsch gseh.

Bab. (erstaunt) Du blybsch hüt deheim? - De muess ig das aber de Marianne go säge, wägem Nachtässe! (Ab rechts vorne)

Hp. (zur Tür hinten hinaussprechend) So, Vater, wie gohts?

Xav. (bekleidet mit Hose und Weste) De Tüüfel nomol, wo isch dä min räcti Schueh?

Hp. Häsch ne öppe geschter vor de Huustüre abzoge, dass d Muetter nid verwachtet?

- Xav. Jösses jo, do häsch rächt!
- Hp. Weisch, Vater, hüt müend mer üsne Fraue scho echli chüderle, dass si wieder zfriede: si. (Geht zur Ofenbank, setzt sich, zieht seine Schuhe aus)
- Xav. (betrachtet ihn stehend) Was machsch dä du do?
- Hp. Tenüerliechterig, hüt blyb ig deheim.
- Xav. (erstaunt) Du blibsch deheim? - I nit! - I goh!
- Hp. (ganz baff, lachend) Jä halt Vater -
- Xav. (ärgerlich) Was "jä halt Vater"? (Energisch) I goh und dermit baschta.
- Hp. (zuredend) Jetzt müesse mer doch hüt emol zur Abwächslig ---
- Xav. (höhnisch) Aha, so! Du überchunsch kä Us-gang hüt? (Spöttisch) Jo nu also, dä blibsch du schön deheim und goh is Bett!
- Hp. Aber los emol, Vater ---
- Xav. (mit komischer Verachtung) Pantoffelheld!
- Hp. (lachend) Jetzt loset emol dä a!

8. Szene: Vorige, Marianne

Mar. (geht stumm, ohne die Anwesenden zu beachten, von rechts vorne nach links in ihr Zimmer)

Hp. (von der Ofenbank aus) Grüess di! (Bekommt keine Antwort) O Jeh! -

Xav. (stolz auf und abgehend) Mini hät dä mig z ersch aa'gredt. Mer muess natürlig als Maa verschtöh sich Reschpäkt z verschaffe. En Angscht hät die gha um mi, wäret däm, dass ig dusse gsy bi. (Stolz) Eso muess mer sich e Frau erzieh! Und morn chouf ig mir e Schtifelchnächt, dä bin ig ganz unabhängig.

Mar. (kommt mit einem zusammengelegten Tisch-tuch, deckt den Tisch)

Hp. (geht langsam auf Marianne zu) Also, Fraueli, jetz möcht ig wieder emol es fründlichers Gsicht gseh.

Mar. (kalt) I däm Fall muesch scho i Bären abegoh.

Hp. Hör doch uf mit däm Unsinn! Du wirsch doch nid im Aernscht gloube -

Mar. (kalt) I gloube gar nüt, i weiss nume, dass d geschter noch de Zwölfe heicho bisch und versproche häsch, du chömsch e halb Schtung früecher als süsch.

- Hp. (schmollend) Käs Wörtli häsch gseit zue mer, nit emol "Guet Nacht"!
- Mar. I ha di nit emol ghört cho.
- Hp. (zärtlich) Also bis nid bös, Marianne, es söll nümme vorcho, defür blib ig jo hüt ganz deheime.
- Mar. (gleichgültig im Ton) Ah, so, du blibsch hüt deheim?
- Hp. (steht bei ihr, scherzhaft) Weisch, ig ha Angscht, du chönntisch am Aend bi der Frau Bättig - für mi e Schtrofzättel - ungerschriebe!
- Mar. (lächelnd) Ah so?
- Hp. Drum blyb ig do! Aber nume, wenn d vo jetz a es fründlichs Gsicht machsch!
- Mar. (etwas komödienhaft) Das wird mer würklig nid liecht.
- Hp. (immer dringlicher) Aber los emol, Froueli, wenn ig di so schön tue bitte.
- Mar. Wenn du so schön tuesch bitte? Jo, i däm Fall muess der dank de Gfalle tue. (Lächelt gezwungen)
- Hp. (freudig) Eso isch rächt, Schatz! (Zieht einen Stuhl zu Ihr hin und setzt sich. Beide das Gesicht zum Publikum)
- (Die folgende Szene muss von den Beiden genau so gespielt werden, wie diejenige beim Abendessen im ersten Akt)

- Hp. (an den Knöpfen von Mariannes Bluse spielend) Nachem Nachtässe hocke mer gmüetlech zäme, gäll?!
- Mar. (als ginge sie darauf ein) Du trinksch di Wy deheime -
- Hp. Und de mache mer alli vieri zäme en Schieber.
- Mar. Aber nid wieder um Hosechnöpf!
- Hp. Nänäi, scho um richtigs Gäld, susch häts jo kä Reiz.
- Mar. Oder sogar um Müntschi?
- Hp. (drückt sie an sich) Wär mer no lieber!
- Mar. So?
- Hp. (zärtlich) Chönnt ig nid afe ne Vorschuss ha? (Will sie küssen, Marianne hält ihn, sich sträubend, zurück)
- Xav. (zu Hanspeter) Wenn du aber jetz wieder seisch: "Vater lueg ewägg", chasch öppis erläbe.
- Hp. (wie oben) Und wänn mer nochhär gnue hei vom Jasse - dänn -
- Mar. Dänn - ?
- Hp. (sagt ihr was ins Ohr) Yverschtange?
- Mar. (mit falschem Pathos) Du bisch halt doch mi einzig Goldschatz! (Drückt seinen Kopf herab auf ihre Brust, wie im ersten Akt, umgekehrt) Weisch, das mit em deheime

blybe, em gmüetliche Zämesy und Jasse, miech sich ganz schön und guet.

Hp. (will sich aufrichten)

Mar. (drückt seinen Kopf zurück) Bliib schön! Au gäge s "Nochhär" hät ig absolut nüt yzwände, aber hüt häsch "Du" emol die Gschicht ganz verchehrt aapackt! --

Hp. (will sich aufrichten)

Mar. (drückt seinen Kopf hinunter) Blyb wo d bisch (Mit leichtem Hohn) Dä "Schtrofzädde!" bi de Frau Bättig han ig scho ungerschriebe.

Hp. (springt auf) Mach kä Witz!

Mar. (kalt) So wohr, wie geschter de Wy scho ufem Chuchitisch gschtange isch.

Hp. Wirklig ---!?

Mar. (energisch zur Türe rechts vornè) Ig ha genau so wenig Luscht, mig lo uszlache, wie Du! (Ab)

Hp. (ist starr stehen geblieben) Nu guet! (Energisch zur Ofenbank, um seine Schuhe anzuziehen)

Xav. (lächelnd) Jetz gohsh also furt, gäll?

Hp. (grimmig) Wart nume du Häx.

Xav. (verweisend) Eso redt mer nit über sy Frau!

Hp. I meine doch Klemäntii!

Xav. Dasch öppis anders.

Hp. (zieht Rock an, nimmt Hut) Chunsch grad mit?

Xav. Zersch möcht ig öppis ässe, mir isch afe ganz eländ im Maage.

Hp. Also tschau, bis schpöter! (Ab rechts vorne)

9. Szene: Vorige, Babettli

Bab. (tritt in dem Augenblick ein, wo Hanspeter weg will) Wo wotsch du hie? 's wird jo grad gässe!

Hp. (schon vor der Tür) Ohni mi!

Bab. E du myni Güeti, was häts jetz scho wieder gäh?

Xav. Diheim het är wölle blybe, unbedingt! Aber das hät si schynbar nid wölle! (Steht auf, geht mit den Händen auf dem Rücken hin und her) Aber eso sy d Wyber! Jede Tag angersch! Nume zleidläbe! Immer zleidläbe!

Mar. (tritt ein)

Xav. Und noohär wunderet me sich no, wenn en Maa dervolauft!

Mar. (spöttisch) Denn also halt!

Xav. Hätsch ne nit bruche uuszfötzle, wo ner di doch bätte hät, wie ne Pudelhung.

Mar. Aer hät s mir geschter ou so gmacht. Wie du mir, so ich dir!

- Xav. Geschter hät är müesse goh, wil ärs versproche gha hät.
- Mar. (höhnisch) Verschproche! Em Käthy?
- Bab. (zu Xaveri) Du häsch s niemertem verschproche und bisch glich gange!
- Xav. (gereizt) Du weisch werum!
- Bab. Do chan ig nume lache. (Lacht gezwungen)
- Xav. (stehendbleibend, streng) I bitt um meh Reschpäkt! (In der Absicht, sie zu ärgern) Und zwöitens bin ig i Bäre gange, will s Käthy sich gwünscht hät, mi Bekanntschaft z mache. Jetz weisch es!
- Bab. (gezwungen lachend) Uf dig hät si gwartet?
- Xav. (streitsüchtig) Jo dank! Wil si scho vo allne Syte ghört hät, was ig für ne luschtige Mönch sigi, jawohl! Au hüt wartet si wieder!
- Bab. (lacht gezwungen)
- Xav. (gereizt) Und drum gohn ig jetz! (Nimmt seinen Rock vom Rechen bei der Türe rechts)
- Bab. (auf ihn zugehend) Xaveri, foh mer jetz nit scho wieder a mit däne Dummheite! (Er greift den Rock bei einem Aermel und will ihn Xaveri entreissen) Du blybsch mer deheim!
- Xav. (am Rock ziehend) Loh mi goh!

- Bab. Jetz wird mer aber die Kommedi doch z dumm!
(Bemächtigt sich des Rocks mit einem Ruck
und geht mit demselben dem Ofenbank zu)
- Xav. Gisch du mir dä Chittel häre?!
- Mar. (tritt besänftigend zu Xaveri) Aber los
emol, Vater!
- Xav. Min Chittel!
- Bab. Gang doch hämdärmlig, dä gfallsch ere no
besser!
- Xav. Du wotsch also, dass ig hemdärmlig i däre
Nacht de Tod hole?
- Bab. Jä nei, das darfsch nit, das hätti jo
grüusli Angscht um dig, das Käthy!
- Xav. (stösst Marianne freudig an) Häschs ghört?!
- Mar. Was?
- Xav. Si isch yfersüchtig!!
- Mar. (halblaut) Ohni Chittel chasch nid goh.
- Xav. (leise zu Marianne) Ig nime em Hanspeter
sine, wo im Gang usse hanget!
- Mar. (entsetzt) Jä, und mit eim Schueh!
- Xav. Der zwöit wartet vor der Huustür. (Ab)
- Bab. (entsetzt) Jetz goht dä würklig! Xaveri, do
häsch di Chittel! (Will ihm damit nach.
Marianne hält sie zurück)
- Mar. Aer nimmt em Hanspeter syne, wo dusse hanget.

- Bab. (wirft den Rock auf die Ofenbank) Afo lüüge toht er au scho, dä schlächt Hage! (Setzt sich, die Augen wischend, zum Tisch) Und a allem isch das cheibe Mäitli schuld.
- Mar. (lächelnd) Aber Muetti!
- Bab. (sich ereifernd) Alles wäge däm - däm Käthy. 's isch scho eso: "Alter schützt vor Torheit nicht". (Schluchzend) Früecher hät är sich eso öppis nit getrouet zmache, wil ig eifach gseit hät: "Pass uf, Xaveri, wie du mir, so ich dir!" Gwartet hät dä schlächt Kärli, bis är ganz sicher gsy isch, dass ig mi nümme cha revangschiere.
- Mar. (ablenkend) Wotsch ässe? (Zündet die Lampe an)
- Bab. Ig würd kä Bitz abebringe.
- Mar. (setzt sich ans Fenster) Mir isch der Appetit au vergange.

10. Szene: Marianne, Babettli, Kathrie, Soffie

- Kat. (guckt zur Tür rechts vorne herein) Syt er elleini? (Zu Marianne) I ha drum dyne scho voreme Wyli gseh wäggh; das heisst: meh schpringe.
- Mar. Chum nume.
- Kat. (hinaussprechend) Soffie, chumm, si sy elleini!

Soff. (tritt ein) Wenn ig nit stööre?

Mar. Nume yne marschieret! E chlei Gsellshaft
chanüs hüt nüt schade!

Soff. (sich zum Tisch setzend, seufzend) Me treits
liechter mitnang.

Bab. Und mer cha sich besser wehre, zämethaft.

Kat. Das mein ig au. (Setzt sich) I bi nümme der-
föör, dass mer das "träge", (Energisch) i bi
fürs "wehre" und wennis muess sy mit de
Füess! - Himmelhergottchrüzundfahne, mir
wei doch jetz gseh, wär de chürzer zieht!
(Hat aus ihrer Rocktasche eine halblange
Pfeife geholt und beginnt diese aus einem
Päckchen Tabak zu stopfen)

Bab. Sit wänn rouksch du?

Kat. (energisch) Hüt fohn ig emol a dermit! -
I sctoh nümme zrügghinger ihm, überhaupt
nüm! Aer chaft sich de tüür Tubak und
wenn sich üsereins öppen emol es Täfeli
Schoggolade möchti ha, so gäbs e Mords-
schpektakel. Guet, i bruche jo kä Schoggo-
la, wägem Zängweh, aber mini Hölfti Tubak
wird jetz au groukt! Aer hät au nit meh i
d Eh brocht wien ig! Aer trinkt si Wy im
Wirtshuus, guet, söll er. Ig trinke unter-
desse us üsem Fass im Chäller. E Chrueg
voll han ig grad mitbrocht, falls mer
Durscht überchömed. Aer sctoh du i
der Chuchi.

Mar. Wär söll den dä trinke?

Soff. Aes chöme no meh.

Kat. Klemäntie Bättig emol sicher. I bi scho bynere gsy und ha mi Sach gseit. Die Gschicht muess beschproche wärde, und zwor hüt no! (Zu Marianne) Hesch mer es Zündhölzli?

Mar. (gibt ihr eins vom Fensterbrett)

Kat. (zündet an und dampft tüchtig) I ha kä Luscht wäge däm Söimeitli sonegi Tänz z erläbe. Die Gschicht mit de Taiggschüssle hät mer glängt. (Zu Marianne) Gib mer no es Zündhölzli, das Tüüfelsfüür brönnt nid rächt! (Zündet sich wieder an)

Bab. (zu Kathrie) Mir würds todübel.

Kat. Und wenss mi verjagt, mini Hölfti wird groukt! -

(man hört Stimmen)

Mar. Si sy do.

Kat. (ohne die Pfeife weg zu legen, öffnet die Türe rechts vorne und spricht hinaus)
Numen yne, d Luft isch rein.
(Schliesst die Türe hinter den Dreien zu)

11. Szene: Vorige, Klementine, Hedwig, Grit

(Allgemeine Begrüssung und ein Durcheinander bis alle sitzen)

Kle. (mit erhobener Stimme) Loset Fraue, mir sy jetz unger üs. Die Glägeheit muess mer usnütze! Au der Herr Pfarrer - (bemerkt erst jetzt dessen Abwesenheit) wo isch jetz dä? (man hört draussen das Herabfallen von Geschirr)

Mar. (sieht nach) Jösses de Herr Pfarrer! Wie chömet dir dänn i d Chuchi?

Alle (durcheinander) De Herr Pfarrer!?! - Jä, was macht den dä i der Chuchi? - Nei au, eso öppis?

12. Szene: Vorige, Pfarrer

Pfr. (grauer, sehr kurzsichtiger Herr in Mantel, wird von Marianne hereingeführt, Kathrie folgt) Wenn dir mir Tür vor de Nase zue gmacht heit. Jetz bin ig halt i de Fyschte-ri i d Chuchi ine trampet - und ha nümme gwusst wos düre geit.

Kle. (ist dem Pfarrer entgegengegangen, hilft ihm den Mantel ausziehen und legt denselben mit Hut und Stock auf die Ofenbank; unterwürftig) Es isch Euch doch nüt passiert?

- Pfr. Mir nid, nei, aber em Aessgschirr!
- Kle. (den Pfarrer zum Tisch führend) Chömet, Herr Pfarrer, so - (schiebt ihn auf die Bank) Also, loset: De Herr Pfarrer weiss bereits vo mir, um was es geit. Drum chöi mir Fraue jetz unscheniert früsch vo de Läbere wägg rede, jedes wie nem de Schnabel gwachsen isch. (Mit erhobener Stimme) Dass däm üble Tue im Bären unne muess es Aend gmacht wärde, do si mir üs sicher alli einig! Alli wo do sy und no etlechi meh, hei mis Schriftschtück gläse und ungerschriebe. Min Maa isch hüt dermit bim Bärewirt gsy und hät ems vorgläse. Aber wüsst ihr, was dä gottlos Mönsch druf gseit hät? Das häbi mit synere Tätigkeit nüt ztue!
- Kat. Oah! (Ist ihr vom Rauchen schlecht geworden, geht, die Pfeife von sich weghaltend, nach links)
- Pfr. Was hät die gueti Frau?
- Kat. Herrgott, isch s mir schlächt!!
- Mar. (zu ihr) Gang ligg e chlei uf mis Bett! (Führt sie der Türe links zu)
- Kat. Aber mach s 's Fänschter grad uf, für all Fäll! (Mit Marianne ab links)
- Soff. Has no halbe dänkt, si isch sich doch nid gwöhnt.
- Kle. (fortfahrend) Dir gseht also, dass mit em Wirt im Guete nüt uszrichten isch. Das

"Fröilein" hät ihri Astellig und cha nid eifach abgschobe wärde.

Mar. (kommt zurück)

Kle. (mit erhobener Stimme) Aber blybe darf das Meitli uf kä Fall, süsch gits hüt oder morn e Kataschtrofe. Es isch jetz üseri Ufgab, drüber z befinde, wie mer das wei mache. De Herr Pfarrer wird so fründlig sy und üs mit Rot und Tat ungerschütze.

Pfr. (etwas verlegen) Lueget, Fraue, die Gschicht isch nid so eifach. Aes wär sicher am beschte, wenn e jedi Frau s Möglichschte würd tue, um ihre Maa vom Wirtshuusbsuech abzhalte.

Soff. (überzeugt) Uf mi lost er afe nit, dasch sicher!

Pfr. Vilicht bi dir scho, aber äs wird doch sicher dere gä, wo uf ne Bitt vo der Frau nochegäh.

Hed. Do bringen is no besser fertig, dass euse Bären Walzer tanzet als dass dä Uflot deheime blybt.

Pfr. (die Achsel zuckend) Und de d Frau Bachme?

Grit (zögernd) Eigentlich han ig gar nüt dergäge, wänn är öppe zumene Glas Wy goht. (Verliebt) Denn wänn är e Rusch hät, isch er immer viel lieber zue mer.

- Pfr. Dänn gosch du also nid mit der Opposition?
- Grit (dumm) Wowohl!
- Kat. (kommt etwas unsicher zurück, wischt sich mit der Schürze den Mund)
- Pfr. Und du Kathrie, wie schtellsch di du zu däre Sach?
- Kat. Pfui Tüüfel! Do chauf i mir dä doch lieber e Schoggi. (Setzt sich)
- Kle. De Herr Pfarrer het di gfrogt, äb d imstang wärsch, dy Hans e paar Tag vom Wirtshuus-bsuech abhalte?
- Kat. (erstaunt) Jo, das fählti no! Do hät ig nochhär wieder Büüle und blai Fläcke!
- Pfr. Do isch natürlig guete Rot tüür. Is Wirtshuus söll är nit dörfe goh, aber öppis derfür tue will de keini!
- Kat. (steht auf) Momänt! (Eilig ab)
- Hed. Jä ig verträge s Rauke ou nit.
- Kat. (kommt mit einem Krug zurück) Vilicht fallt üs dänn öppis Gschyders ii, we mer öppis zum afüechte hei. (Stellt den Krug auf den Tisch)
- Mar. (holt vom Schrank die Gläser)
- Alle Bravo! - Bravo Kathrie! - Das isch en Idee! Do chunt den eim scho öppis i Sinn!

Soff. Kathrie hät der erscht guet Gedanke gha, jetz chöme de gly no besseri noche!

Kat. (auftrumpfend) Wenn die Herre der Schöpfung dört une süffele, tüe mirs do obe! Nume nit zrüggschto! Do dermit foht Glychberächtigung aa! (Erhebt ihr Glas) Mir Fraue, mir "läbe hoch, hoch, hoch".

Alle (lachen und stossen an) Prost!

Pfr. (zu Kathrie, die ihr Glas auf einen Zug leert) Nit eso gäch, susch wird s der nomol schlächt.

Kat. (sich einschenkend) Mini Hälfti vom Fass Wy trink ig eleini!

Kle. (an ihr Glas klopfend) Also, mit em güetige Zuerede bi de Manne isch nüt gsy, das hei mer ghört. Und mit Gwalt deheim yschpeere goht au nit.

Soff. Aber wie wärs, wänn mer se würde use speere!

Alle (lebhaft durcheinander) Jösses jo! Herrgott jo! - Das wär en Idee! - Das wär nit schlächt! - Dasch ganz guet. D Soffie hät rächt!

Pfr. (Sobald etwas Ruhe eingetreten ist) Das isch aber es Gwaltsmittel!! Und übrigens würd das numen einisch glinge.

Kat. Gseht er, der Herr Pfarrer kännt sich us!

- Pfr. Do loht sich nume mit Güeti öppis lo us-
richte. Dir dörfet nit vergässe: "Der Mann
isch das Haupt der Frau!" Dir heit euch bi
der Hochzyt do derzue verpflichtet---
- Soff. Alles schön und guet, Herr Pfarrer! Bin ig
aber verpflichtet, wenn ig im beschte Schlof
lige, mi lo ufzwecke, wenn är mit emen Aff
heichunnt und ei Stuehl nochem angere um-
schmeisst?
- (Stille, alle sehen einander an)
- Kat. (erhebt sich) Du häsch de Nagel troffe!
(Immer lauter) Sehr richtig! De Schlof
brucht de Mönsch genau eso wies Aesse!
De Schlof hei mer vom Herrgott übercho,
und dä löh mer üs nit näh! Do derzue si mer
nit verpflichtet!
- Pfr. (umsehend) Jä, wie isch jetz das gmeint?
- Kat. (sehr lebhaft) Ganz eifach. Chunt är nit
zur rächte Zyt hei, dänn use mit sym Bett
usem Schlofzimmer und der Riegel vüre-
gschobe!!
- (Allgemeine Zustimmung)
- Alle Dasch en Idee! - Jo, das wär nit schlächt! -
Eso chönnti mine viliecht packe! - Mir wei
de luege, öb si sich nid andersch bsinne!
- Soff. (wenn Ruhe eingetreten ist, energisch) Wenn
sie nid wei pariere, dänn chöme mir halt mit
Gwalt! Wie d Arbeiter bimene Schtreik: Wenn
der nid weit, so mache mer nümme mit.

Kat. (übermütig) Jawohl, mir stelle d Arbet y!
 (Schlägt auf den Tisch) Schtreike müesse
 mer!

(Gelächter, lebhaftige Stimmung)

Soff. (angeheitert) Das chönnt dene Herre eso
 passe, däne usgschämte Goggle! Bim Käthy
 unge im Bäre sich lo azrege und mir müesses
 dän uusbade. (Schlägt auf den Tisch) Nüt
 isch, die sölle emol e zytlang zabble, die
 Bajasse.

Pfr. (ungemütlich) Aber mini guete Fraue ---

Kat. Rächt hät si, d Soffie, zabble! Das isch
 üsri einzegi Waffe! Do dermit hei mir
 d Macht i der Hang!

Pfr. Dir sit uf eme ganz falsche Wäg! Dir heits
 doch gschwore! Di eheliche Pflichte ---

Kat. (lachend) Das wüsse mer Herr Pfarrer! Grad
 für di eheliche Pflichte han ig mi als
 jungs Mäitli unghüür inträssiirt, aber
 jetz isch halt d Situation emol angersch!

(Zustimmung)

Kle. (auch leicht angeheitert) Herr Pfarrer, ig
 möchti bi Gott nid mit Euch Schtriit, aber
 i däm Kampf isch jedes Mittel heilig und mir
 kämpfe do um ne gueti Sach! Uese Bschluss
 isch also gfasst und keis darf drusschlüüfe.

Bab. (erhebt sich) Ig bi au für s zabble loh!

(Gelächter, alle trinken Babettli zu)

- Bab. (sich ereifernd) Bis si reumüetig z chrüüche chömed.
- Kat. Alle Reschpäkt vor dym Courasch!
- Mar. U we si dä gar nid chömme?
- Bab. (bestimmt) Zwe, drei Täg, nochhär chöme si alli!
- Kat. Der Xaveri ou?
- Bab. Dä no zersch!
- Kle. Lachet nit, Fraue! Me chönnt fasch Augewasser übercho vor Rüebrig, wenn mer gseht mit wieviel Sälbschtvertroue d Babette, die älteschti vo üs, i Kampf zieht. Do chönnte jüngerer vo üs sich es Byschpiel näh. Wie höschs de Du, Marianne?
- Mar. Mit der Muetter.
- Kle. Soffie?
- Soff. De Rigel vor!
- Kle. Kathrie?
- Kat. Fürs Zabble!
- Kle. S Hedwig Leuebärger?
- Hed. Zabble!
- Kle. Und Bachme Grit?
- Grit (Unsicher) Jo, ig meine halt, bevor mer do sicher zueseit, müesst mer halt doch wüsse - ebe - wie lang eso ne Schtreik chönti dure - (Gelächter)

- Kat. Do chunnts jetz uf ei Nacht Rueheschtörig meh oder weniger nit druf aa. (Gelächter)
- Pfr. (wie auf Nadeln, erhebt sich) I gloube für mi isch s höchшти Zyt, dass ig jetz witergoh!
- Alle (durcheinander) Aber, Herr Pfarrer! - Es isch jo no nit schpot - Mir göh jo au grad wägg!
- Kle. (zur Ofenbank, um des Pfarrers Mantel zu holen, erwischt aber in der Dunkelheit den Kittel von Xaveri und hält denselben dem Pfarrer zum Anziehen hin) Sit nid bös, wil mir Euch so lang feschtghalte hei, aber jetzt wüsster wenigstens, was mer z tue hei.
- Pfr. (ist in Xaveris Kittel geschlüpft, protestierend) Nüt isch, ig übernimme do kei Verantwortig, wen dir so gwalttätig weit vorgoh. (Geht zur Türe rechts, steht im Licht)
- Kat. (aufkreischend) Jösses, de Herr Pfarrer!
- Pfr. Was isch de nid rächt?
- Mar. Ums Gotteswille! (Läuft zur Ofenbank, um den Ueberzieher zu holen)
- Kle. E du min Troscht, das han ig gar nit gmerkt.
- Pfr. (den Irrtum bemerkend) Das hät es schöns Hallo gäh, wenn ig däwäg i Bären abe cho wär.
- Alle (durcheinander, erstaunt) I Bäre?! - Was?! - Ghören ig rächt?!

- Kle. Dir weit no i Bäre, Herr Pfarrer?
- Pfr. (sich schnell verbessernd) E nei, was red ig au. (Zieht den richtigen Mantel an, den im Marianne hält) Sisch mer doch grad so gschpässig vorcho, won ig ine geschloffe bi. Also guet Nacht, Fraue, und sit vernünftig. (Geht ab)
- Soff. (nach einer kleinen Pause) Hät är sich ächt würklig nume verredt, wägem Bäre?
- Kat. I goh jetz emol hei und ruume s Bettzüüg usem Schlofzimmer! - (Sich die Aermel aufkrempend) Myner Läbtig han ig no nie so gärn usbettet!
- Alle (durcheinander) Jawohl! Das mach ig au! - Ig fo au grad aa! Tüüfelabenang, mine wird Auge mache, wenn är hei chunt!
- Soff. (fidel) Aber zersch wird ustrunke! (Schenkt ein) Prost zäme! (Stossen an, trinken aus)
- Kle. (hat Kathrie auf die Seite nach links gezogen, halblaut und interessiert zu ihr) Isch di Hans ir letschte Zyt z Nacht immer richtig heicho?
- Kat. (erstaunt) Immer wie gwönlig, noch de zwölfe! Worum?
- Kle. Scho rächt. (Sich zu den andern wendend) Also, auf in den Kampf!
- Kat. Im Gägeteil, hüt z Nacht schlof ig emol düre.
- Soff. I goh ufem Heiwäg no bis Michels Marie verbi, die häbt au zu üs.

- Hed. Jo, und ig säges der Hoger-Regine und de Schüpbach-Züse.
- Alle (verabschieden sich, Gelächter, Durcheinander, Kopf- und Halstücher werden angezogen, ziemlich tumultös, alle ab)
- Kat. (steckt noch einmals den Kopf herein) Ba-
bettli, vergiss de Rigel nid z schiebe! (Ab)
- Bab. (öffnet das Fenster) Es Parfüm häts do inne,
wie im ne Chueschtall. (Wortlos in ihr Zimmer, kommt mit Matratze und Bettzeug zurück und macht hinter dem Tisch auf der Bank das Bett zurecht)
- Mar. (sieht ihr verstoehlen zu)
- Bab. (besorgt) De Hanspeter wird em scho hälfe
de Tinggi Schueh uszieh -
- Mar. (holt ebenfalls das Bettzeug und macht es
auf der Ofenbank zurecht)
- Bab. (bringt aus ihrem Zimmer einen Nachttopf,
den sie diskret unter den Tisch stellt) Wenn
är mer dä nume im Schlaf nid abebürzlet!
- Mar. (aufbettend) De Hanspeter ghörts jo de scho.
(Ist mit dem Aufbetten fertig. Verlegenheits-
pause) So!
- Bab. (mechanisch vor sich hin)Jetz hei mers!
- Mar. (löscht die Lampe aus, schliesst das Fenster)
Also, guet Nacht, Muetter, schlaf guet! (Ab
in ihr Zimmer links)

- Bab. (müde) Guet Nacht! (Wischt sich über die Augen, klopft fürsorglich das Kissen zu- recht, dann hinten ab)
- Mar. (öffnet ihre Tür, schleicht sich zu Babett- lis Türe, probiert sachte, ob der Riegel vorgeschoben ist. Kehrt befriedigt in ihr Zimmer zurück. Man hört deutlich das Schie- ben des Riegels)
- (Die Kirchenglocke schlägt elf. Babettli er- scheint und macht die gleiche Kontrolle wie vorher Marianne)

13. Szene: Xaveri, Hanspeter

- (Die beiden treten vorsichtig ein. Die fol- gende Szene muss in halblautem Ton gespielt werden)
- Xav. (hat Schwips, lacht fortwährend vor sich hin) Jetz bin ig scho neugierig, ob mis Babettli hüt ou eso fescht schloft!
- Hp. Bis schtill, d Muetter nid wecke!
- Xav. (das Lachen verbeissend) Chum zieh mer d Schueh us! (Setzt sich vorsichtig auf den Stuhl vor dem Tisch)
- Hp. (tut es, beim linken muss er sich etwas an- strengen) Tüüfel abenang dä hät de fescht!
- Xav. Dä han ig aber ou scho zwee Tag am Fuess.
- Hp. (ihn abziehend) So!

Xav. (steht auf, streckt behaglich den Fuss) Aah, dasch es Gfühl! (Bemerkt das Bett. Tippt Hanspeter auf die Schulter, deutet auf dasselbe)

Hp. (dreht sich um) Was söll dänn das sy? Heimer öppe Bsuech übercho? (Geht zur Türe links und versucht dieselbe vorsichtig zu öffnen, bemerkt, dass sie geschlossen ist)

Xav. (mit unterdrücktem Lachen) Uusquartiert!

Hp. Hör jetz emol uf mit dim blöde Lache. Do hört de Gschpass us!

Xav. Alles nume wägem Käthy. Do chasch dir öppis druf ybilde!

Hp. Danke schön!

Xav. Wenn nume es einzigs Mol s Babettli wäge mir eso yfersüchtig gsy wär! --- (Betonend) Schtolz wär ig gsy, mis Läbe lang!

Hp. (hat eine Kerze vom Ofen genommen und angezündet, beleuchtet das Bett dort) Do schlof ig also nit! (Er geht mit der Kerze in der Hand energisch auf die Türe links zu, als wollte er mit Gewalt dort hinein)

Xav. (hält ihn am Kittel zurück) Nume das nit! Go bitti bätti mache!?! Das wär jo der direkt Wäg untere Pantoffel.

Hp. (kehrt zögernd um) Um mys Rächt bruchen ig nit z bättle! (Wie er den Leuchter auf den Tisch stellt, sieht er das dahinter gemachte)

Bett. Dann geht er zu Xaveri, der abgewendet bei der Ofenbank steht, tupft ihn auf die Schulter und zeigt auf das Bett) Nomo! e Blitz i d Bettstatt!

Xav. (traut seinen Augen nicht, dann dreht er sich mit stummen breitem Lächeln langsam nach Hanspeter um, schleicht leise zur Tür hinten, probiert vorsichtig, kommt dann mit verklärtem Gesicht zu Hanspeter, glückstrahlend) Gäneralschtreik! Das isch di schönschti Nacht vo mim Läbe!

RASCHER VORHANG

DRITTER AUFZUG

1. Szene: Hanspeter, Schüpbach, Haldima, Leuenberger, Xaveri

(Sitzen rauchend am Tisch, sonntäglich gekleidet, Hanspeter ebenfalls, aber in Hemdärmeln. Er geht erregt auf und ab. Xaveri schläft, dem Publikum unsichtbar im Bett hinter dem Tisch. - Das Bett auf der Ofenbank ist weggeräumt)

Hp. Und wenn si mer morn voruss s Bett zwäg macht, so giben ig nit noche! - Mir wei jetz luege, wär de Schtärcher isch, ig oder

em Bättig si Klemäntine. Bis geschter hei mer no Friede gha im Huus, wie sälte neume, aber däregi Wort wie hüt am Morge hät s Marianne no nie zum Mul usgloh. Mir isch das Käthy doch wurscht! Vo mir us cha si hüt scho goh! Aber lo kommandiere lohn ig mi vo däre Klemäntine no lang nit! (Klopft beim Ofen seine Pfeife aus) Niemols, und wänn alles z Chrut und Fätze goht!

Schüp Ig ha gmeint, ig gsäch nid rächt, won ig geschter z Nacht heicho bi, sctoht mys Bett im Huusgang usse! Ig nit fuul, mit eim Fuesstritt d Schloftüre uf, dass de Rigel bis a Decki ufegfloge isch, - do hocket mini im Bett und rüeft: s isch Schtreik und baschta! (Alle lachen)

Hp. (setzt sich)

Schüp Mit eim Griff isch si usem Bett gsy und ig has mir im schön vorgwärmte Näschtli lo wohl sy. Wenn du unbedingt wotsch schtreike, han ig gseit, dusse im Huusgang sctoht es Bett! Und ig ha mi Rueh gha, wie scho lang nümme!

Leu. Mini hät gmeint, si machis bsongers schlaue. Wil mir e kei Riegel a de Schlofzimmertür hei, hät si s Tischli mit der Wäschtüschle und allerhand Glump dergäge gschtellt. Jetz won ig ahnigslos Türen ufschtosse, gheit de ganz Grümpel mit eme Mordskrach um. (Lachend) Wil si gschlofe hät, isch si no meh verschrocke wede ig. Gang use, brüelet